

## **PRESSEMITTEILUNG**

**ULI SCKERL MdL**

**28.01.2021**

### **Digitales Gespräch auf Einladung von Uli Sckerl vom 28.01.2021**

#### **„Wie retten wir Kunst und Kultur durch die Corona-Zeit“? mit Staatssekretärin Petra Olschowski**

Der Landtagsabgeordnete Uli Sckerl hatte am vergangenen Donnerstag zum digitalen Gespräch mit der baden-württembergischen Kultur-Staatssekretärin Petra Olschowski eingeladen. 40 Kulturschaffende und Interessierte aus der Rhein-Neckar-Region und aus Baden-Württemberg diskutierten das Thema „Wie retten wir Kunst und Kultur durch die Corona-Zeit?“

Petra Olschowski schilderte eingangs die Bemühungen ihres Ministeriums, trotz Pandemie Kunst und Kultur zu ermöglichen und mit Hilfsprogrammen durch die Krise zu führen.

„Künstlerinnen und Künstler gehören zu den Hauptbetroffenen der Krise. Auch viele Kultureinrichtungen im Land durchleben aufgrund der Schließung eine existenziell schwierige Phase. Die Folgen der Corona-Pandemie haben unser Kulturleben fast zum Erliegen gebracht“, stellte sie betroffen fest. Es sei eine wesentliche Aufgabe seit einem Jahr, Kunst und Kultur weiter zu ermöglichen, die reiche kulturelle Landschaft in Baden-Württemberg zu erhalten und den Kontakt zum Publikum nicht abreißen zu lassen.

Baden-Württemberg war bundesweit Vorreiter für eine „Soforthilfe Kultur und Kreativwirtschaft“. Freiberufliche Künstler und Soloselbständige konnten dadurch pauschalisierte Kosten des privaten Lebensunterhalts in Höhe von 1.180 Euro mtl. geltend machen und mussten nicht Hartz IV beantragen. Die Soforthilfe Corona richtet sich auch an private Kultureinrichtungen und Kulturvereine. Dies betrifft unter anderem freie Ensembles, Privattheater, Soziokulturelle Zentren, Kinos, Vereine, Museen und Galerien. Diese wurde zwischenzeitlich durch Hilfsprogramme des Bundes abgelöst. Olschowski stellte dann die Grundzüge des „Masterplan Kultur“ vor, der neben den Hilfen auch Öffnungsperspektiven und neue Formen kultureller Angebote enthält. Auf die Soforthilfen folgte inzwischen ein „Notprogramm Kunst und Kultur“ mit einem Volumen von nochmals 40 Mio. Euro. Unterstützung gibt es zudem für die Film- und Medienbranche und die Kinos.

Bei der anschließenden Diskussion berichteten Aktive aus den verschiedensten Kulturbranchen über die aktuell sehr schwierige Situation. „Der Hunger und die Sehnsucht nach Kultur“, so nannte es Karl-Heinz Treiber, Maler und Vorsitzender des Hirschberger Kulturfördervereins aus, „sind in dieser Zeit größer denn je“. „Dabei geht es insbesondere auch um die Jüngeren in unserer Gesellschaft“, pflichtete die erste Vorsitzende von livekultur mannheim e.V. Nadja Peter ihm bei. Sie schlug vor, Kulturschaffende als „Quereinsteiger“ am schulischen Online-Unterricht zu beteiligen. Einig war die Runde sich gegen Ende, dass die Kunst- und Kulturszene deutlich krisenfester arbeiten können müsse. „Wir nehmen aus dieser Runde viele Anregungen in die weitere Regierungs- und Parlamentsarbeit mit“, zog Uli Sckerl, parlamentarischer Geschäftsführer der Grünen Fraktion im Landtag, am Ende ein Fazit.